

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortsverkehr  
Mk. 1.26  
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Preisangebot  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einfaltige Seite  
oder der n. Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.  
Kl. Nr. 15. Pfg.  
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 232

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 3. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafeneck.

1912.

### Kommt der Krieg?

Trotz aller Mahnungen und Warnungen der Großmächte haben die kriegslustigen Balkanstaaten mobil gemacht. Sie verlangen von der Türkei Reformen für den Rest von deren Provinzen in Europa, was nichts anderes bedeuten würde, als eine nahe Aufteilung des Osmanenreiches. Die hohen Regierungen haben nicht an einen solchen Schritt der kleinen Balkanstaaten glauben wollen; nun, wo er getan ist, meint die europäische Diplomatie, darum brauche es noch nicht zum Kriege zu kommen. Und wenn doch ein Krieg Bulgariens, Serbiens, Griechenlands, Montenegros (und was tut Rumänien?) mit dem Sultan entbrennen sollte, so könnte er lokalisiert werden. Das sind fromme Wünsche; im Gegenteil wird man bald mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß die kleinen Räder über die Beute in Streit geraten und die Großmächte mit hineinziehen. Dann wäre der Weltkrieg fertig!

### Wie ist der Krieg zu verhindern?

Wir wissen, wie nahe Deutschland und Frankreich voriges Jahr dem Kriege standen, und um so mehr müssen wir wünschen, daß im Orient alles geschieht, einem ersten Konflikt vorzubeugen, der uns, direkt sind wir ja nicht beteiligt, durch unsere Verbündeten mit in einen Krieg hineinziehen könnte. Die Großmächte müssen jetzt, wo es noch Zeit ist, einem Balkankriege entgegenzutreten, und das können sie, wenn sie den guten Willen haben. Eine entschiedene Sprache Rußlands, Österreich-Ungarns und Italiens, in der mit einer militärischen Aktion zu Lande gedroht wird, eine gleiche Demonstration Frankreichs und Englands, der sich erforderlichenfalls auch Deutschland anschließen müßte, zu Wasser, und die Unruhestifter müßten sich fügen! Kriegsgrund haben sie nicht, denn bei ihnen allen ist mindestens ebenbürtig wie in der Türkei; zu reformieren. Und die letztere denkt nicht an einen Angriffskrieg, sodas also von dieser Seite keine Schwierigkeiten bestehen.

### Die Machtverhältnisse im Balkan.

Die Streitkräfte, welche die kleinen Balkanstaaten zusammen aufbringen können, sind nicht viel größer als die der Türkei. Aber die letztere befindet sich in der üblen Lage, daß sie ihre Truppen nicht konzentrieren kann, sondern sie gegen die verschiedenen Gegner an den verschiedenen Grenzen, wo sie oft mit recht unzulänglichen Verlehrsverhältnissen zu rechnen hat, verstreuen muß. Bulgarien, Serbien, Griechenland, Montenegro haben alle vier direkte Berührung mit der Türkei; Rumänien ist durch Bulgarien von dem Osmanenreiche getrennt. Auf seine Haltung würde viel ankommen. Die türkischen Soldaten leisten ausgezeichnetes, Bulgarien und Rumänien haben sich gut bewährt. Hingegen läßt in Serbien und Griechenland die Disziplin viel zu wünschen übrig. Die Bulgaren haben 1878 unter der russischen Fahne gegen die Türken gekämpft, 1885 unter dem Fürsten Alexander Battenberg die Serben geschlagen. Die Leгиionen und die Montenegriener kämpften 1876-1878 mit den Aufständischen und errangen damals ohne große Lorbeeren infolge russischer Protektion erheblichen Landzuwachs. Die Rumänen kochten ausgezeichnet vor Plewna 1878 mit den Russen gegen die Türkei, die hingegen die Griechen 1897 besiegte. Bisher waren die Freundschaftsverhältnisse unter den Balkanstaaten nicht groß, einer war eifersüchtig auf den anderen. Wenn sie sich jetzt zu einer gemeinsamen Attacke auf den Aufständischen zusammenfinden, so kann man an das Wort vom Löwen denken, dessen Tod viele Hunde sind. Die Kriegsfreunde vertrauen darauf, daß einzelne Großmächte nicht dulden werden, daß ihnen selbst im Fall türkischer Siege von dieser Seite etwas zu Leide geschieht. So sind ja auch die Griechen trotz vernichtender Niederlagen ohne

jeden nennenswerten Schaden davongekommen. Wenn die Türkei gegen die neuen Gegner fest auf treten will, so wird sie allerdings ihren Frieden mit Italien machen müssen. Dann kann sie auch die von Deutschland gekauften schweren Schiffschiffe, die heute im Hinblick auf die italienischen Kriegsschiffe Konstantinopel nicht verlassen können, wirksam gegen bulgarische und griechische Hafensetzungen verwenden.

### Die Stellung der Großmächte.

Die Balkanfriedensstörer vertrauen auf den Schutz ihrer Patrone unter den Großmächten, die von drohenden Worten doch niemals zu Taten übergehen. Serbien und Montenegro haben feste Anlehnung an Rußland gesucht, Bulgarien hielt bisher mehr zu Österreich-Ungarn, ohne deshalb Rußland zu vernachlässigen, und Griechenland steht sich gut mit Rußland und den Westmächten. Rumänien sollte dem Dreibund freundlicher gesinnt sein. Es ist schwer im voraus zu sagen, ob England, Rußland und Frankreich in diesen verwickelten Zuständen unbedingt dauernd Hand in Hand mit einander gehen werden, und was den alten Dreibund angeht, so wissen wir nicht, ob Italien sich von allen Extratouren befreit hat. Fertigt zu einem Eingreifen im Interesse einer Kriegsverbütung sind in dem Umfange, wie es hier nötig ist, alle Mächte, es handelt sich nur um eine Unterdrückung gegenseitiger Eifersüchteleien. Daran besteht kein Zweifel, daß die Türkei sich nicht ruhig aus Europa hinauswerfen lassen wird, und bei dem herrschenden Fanatismus ist so leider anzunehmen, daß ein Krieg recht blutig werden müßte. Die Großmächte, die das Prinzip der Humanität hochhalten, müßten ihre Handlungsweise als eine selbstverständliche erweisen.

### Die Balkanstaaten und ihre Herrscher.

Gemeinsam in allen Balkanstaaten der Haß gegen die Türken, keinem von ihnen fehlt es an Schulden und heftigen inneren Parteizwistigkeiten, die oft genug Mord und Losschlag herbeiführten. Darin haben alle Bemühungen der Herrscher nichts ändern können. Geld- und Machtgier spielen in allen orientalischen Staaten eine große Rolle, die Christen können sich in keiner Weise rühmen, vor den Türken etwas voraus zu haben. Am besten steht es noch in Rumänien. Bulgarien hat in seiner jungen Geschichte die trüben Blätter, auf denen der Berrat am Fürsten Alexander und die Ermordung des hochverdienten Staatsmannes Stambulow verzeichnet stehen, Serbiens Register füllen verschiedene Herrschervermorde, Griechenland hat seinen Staatsbankrott auf dem Gewissen, in Montenegro haben die landesüblichen Gewohnheiten des Kopf- und Kesselschneidens noch Kurs. Damit stehen die blutigen bekannten Vorgänge in Konstantinopel auf einer Stufe.

Sultan Muhammed 5. der Türkei, geb. 1844, folgte seinem entthronten Bruder Abdul Hamid 1909; er ist ein schwacher Mann, der erst den Jungtürken Heeresfolge leistete, nach deren Sturz aber doch seiner Verurteilung ihrer Herrschaft Ausdruck gab. Hochangesehen unter den Regenten Europas steht König Karol 1. von Rumänien aus dem fürstlichen Haus Hohenzollern, da, geboren 1839, der seit 1865 regiert und für sein Land unendlich viel getan hat. König Georg von Griechenland (ursprünglich Prinz Wilhelm von Dänemark, geb. 1845) sitzt seit 1863 auf dem Thron, auf dem er, ein herzenguter, aber wenig energischer Fürst, schon viel durchgemacht hat. Am meisten von den Balkanfürsten ist in den letzten Jahren der kluge König Ferdinand von Bulgarien (geboren als Prinz von Sachsen-Koburg-Gotha 1861) genannt, der seit 1887 als Fürst, seit 1908 als Zar regiert. Bisher ist er jeder kriegerischen Entwicklung mit der Türkei ausgewichen, und man kann es nur wünschen, daß es dabei bleibt. König Peter von Serbien bestieg 1903 nach der Er-

morung seines Vorgängers Alexander den Thron. Er ist 1844 geboren und steht immer noch unter dem Einfluß der Königsmörder. König Nikolaus von Montenegro, der Schwiegervater des Königs von Italien, hat sich redlich bemüht, sein Land zu kultivieren. Er regiert seit 1860 als Fürst, als König seit 1910 und ist 1844 geboren.

### Ein Spiel um Kronen

soll anheben, und derweilen tagte in Genf wie ein Weilschen im Verborgenen der Weltfriedenskongress, wird in der holländischen Königsstadt Haag der Friedenspalast gebaut. Niemand denkt daran, die Balkanfrage einem Schiedsgericht zu unterbreiten, Gewalt soll vor dem Recht ergehen, das hier, wie in dem italienisch-türkischen Kriege unzweifelhaft auf Seiten des Sultans liegt. Freilich müssen wir fragen: Kann denn die endgültige Regelung der Türkenherrschaft in Europa dem blinden Zufall überlassen bleiben, der leicht einen Weltkrieg daraus machen kann? Haben die Großmächte nicht die Kraft oder den Willen, die halb gezückten Schwerter energisch in die Scheide herabzudrücken, dann wäre wohl ein Ende mit Schrecken besser, wie ein Schrecken ohne Ende.

### Tages-Rundschau.

#### Zentrum und Konservative.

In der Leitung der konservativen deutschen Reichspost in Stuttgart tritt durch den Weggang des Chirurdocteurs Röder eine Aenderung ein. Dies gibt dem kath. Deutschen Volksblatt in Stuttgart Veranlassung, über das Verhältnis des Zentrums zu der konservativen Partei zu sprechen und die Wünsche des Zentrums zum Ausdruck zu bringen. Das Deutsche Volksblatt hebt hervor, daß es, als Röder 1909 von Karlsruhe nach Stuttgart kam, in Württemberg ein eigentliches konservatives Organ nicht gegeben habe. Die Reichspost sei bis dahin mehr oder weniger nach den Rezipienten des Evang. Bundes redigiert worden. Unter der Leitung von Röder sei das anders geworden. Wenn ihm auch die Kreise des Bundes das Leben sauer gemacht hätten, habe er den konservativen Gedanken hoch gehalten und ihn in Württemberg wieder zu Ehren gebracht — nicht ohne Erfolg für die Partei. „Bedauerlich wäre, wenn sein Weggang eine Systemänderung und die Rückkehr zu den oben erwähnten Tendenzen bedeuten würde, was für die konservative Partei in Württemberg bedenkliche Folgen haben könnte. Das Zentrum ist stark genug für sich allein, die konservative Partei wird aber noch geraume Zeit auf die Unterstützung unserer Wähler namentlich auch bei den Landtagswahlen angewiesen sein. Wenn man in gewissen Kreisen an die Möglichkeit eines Spiels à deux mains glauben sollte, so dürfte man sich täuschen.“ So das Deutsche Volksblatt.

#### Einberufung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

In parlamentarischen Kreisen wird erzählt, daß infolge der ersten Entwicklung der Balkanfrage die Einberufung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten für die nächsten Tage zu erwarten ist. Den Vorsitz wird Freiherr v. Hertling führen, da Bayern verfassungsgemäß in diesem Ausschuss präsidiert. Erwartet wird ein Vortrag des Staatssekretärs v. Riederle-Wächter über die politische Lage. Bekanntlich ist der Ausschuss das letzte Mal nach der Marokkofrise zusammengetreten.

#### Zur Fleischsteuerung.

Was von vornherein anzunehmen war, nämlich, daß die zunächst in Preußen angeordneten Maßnahmen zur Herbeiführung einer Milderung der hohen Fleischpreise auch in den übrigen deutschen Bundesstaaten in gleicher oder ähnlicher Form erlassen werden würden, bestätigt sich rasch. Aus



verschiedenen Regierungsstellen liegen entsprechende Meldungen vor. Der Bundesrat tritt demnächst wieder in Berlin zusammen und seine erste Amtshandlung ist gewiß, die einzelnen Anordnungen, die seiner Genehmigung bedürfen, zu prüfen.

#### Die Hebung des vor Helgoland gesunkenen Torpedoboote „G. 171“.

dessen Lagerungsstelle auf dem Meeresboden bisher noch nicht einmal festgestellt werden konnte, dürfte so gut wie ausgeschlossen sein, da das Boot durchschnitten ist und sich daher eine Bergung außerordentlich schwierig gestaltet. Allerdings war auch das Torpedoboot „S. 126“, das im November 1905 vor der Kieler Förde sank, fast durchschnitten und wurde doch gehoben. Im ganzen sind bisher 10 deutsche Torpedoboote untergegangen, von denen 5 gehoben werden konnten.

### Landesnachrichten.

Altenfeld, 3. Oktober.

**Sitzung des Gemeinderats am 1. Oktober.** Zur Kenntnis gebracht wird eine Zuschrift der Zeitung der 3. badischen Ferienfahrt, worin nochmals gebaukt wird „für die freundliche Aufnahme die sie hier fanden, für das große Entgegenkommen, das ihnen zuteil geworden, für das innige Verständnis, dessen man ihre Arbeit würdigte und nicht zum wenigsten für die treue Unterstützung, die selbst zu Opfern fähig war, und für das sinnige Andenken, das stets die schöne Erinnerung an Altensfeld in ihnen wach erhalten werde“. — Für die Schulkasse von Hauptlehrer Böhmeler und Schwarz wird die Anschaffung je eines neuen Ofens genehmigt. — Als Stellvertreter des tierärztlichen Fleischbeschauers wird Stadtkirchner Schneider bestellt (an Stelle von Oberamtsarzt Dr. Meyger). — Laufende Verwaltungssachen. — Sitzung des Gemeinderats und Bürgerausschusses. Gegen die beschlossene Baulinienfestsetzung für die Garten- und Storchenneststraße ist seitens der Firma Gebr. Theurer fristzeitlich Einsprache erhoben worden, worüber heute Beschluß zu fassen ist. Die Einsprache wird als vollständig unbegründet zurückgewiesen. Eine Schädigung wird Theurer durch den Straßenbau nicht erleiden, im Gegenteil durch Gewinnung einer Reihe von Bauplätzen ganz beträchtliche Vorteile haben. Zu geschäftlichen Zwecken wird das fragliche Grundstück erst seit allerneuester Zeit herangezogen. — Mit der St. Straßbauverwaltung und Albert Großmann, Photograph hier, wurden heute Kaufverträge über Grundwerbungen zu den Straßenbauten abgeschlossen. — Gegen den vorliegenden Antrag der hiesigen Badeninhaber auf Einführung des Achtuhrabendessens im Winterhalbjahr (1. Oktober bis 31. März) wird nichts eingewendet. — Die bürgerlichen Kollegien sprechen ihre Genehmigung aus, ein Ortsstatut zu erlassen, wodurch die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen auf 3 Stunden (12—3 Uhr nachmittags) beschränkt wird. Dies hätte zur Folge, daß auch in offenen Verkaufsstellen nur während dieser Zeit ein Gewerbebetrieb stattfinden darf. Zunächst sind hiezu die beteiligten Gewerbetreibenden und Arbeiter zu hören.

### Seifenstück

Auch auf das kleinste Geschäft verleihe wertvolle Treue!  
Treue im Kleinsten macht die Treue dir leicht in dem größten.  
J. A. Papater.

### Steine, deren Glanz erborgt.

Kriminal-Novelle von Johanna Junf-Friedenau.  
(Radbruch verboten.)

#### 1. Kapitel.

##### Der Diebstahl.

Heller, goldener Sonnenschein flutete durch die Straßen Hamburgs. Um die Mittagszeit war es, und die milde Frühlingluft hatte die Menschen herausgelockt, den schönen Tag zu genießen.  
In der Steinstraße war um diese Stunde das Treiben am regsten; hier wandelte die bunte Menge schlendernd auf und ab. Die Schaufenster der großen Geschäfte lockten; auch sie hatten Frühjahrsstollette gemacht und drängten ihre Waren dem Auge entgegen.  
Vor der Auslage eines vornehm ausgestatteten Juwelierladens stand eine Anzahl Personen und bewunderte die im Fenster prangenden Schmuckstücke. Allgemeine Aufmerksamkeit erregte ein Diamantkollier mit Anhänger, welches von einem tiefroten Sommerländer herorstammte.  
Dieses Schmuckstück war ein Werk der letzten Mode; aus einem Pariser Atelier stammte es, und Künstlerhände hatten die Form entworfen. Der Anhänger bildete eine Base nach antiquisierter Form in Gold, Halbrelief, ornamentiert. Zwei Figurinen nach Art der griechischen Vasen und Reliefs sind in das Gold ziselirt; die Ränder der Base sind mit Brillanten und farbigen Edelsteinen besetzt.

### Wir beginnen heute die spannende Kriminal-Novelle Steine, deren Glanz erborgt

von Johanna Junf und machen unsere verehrten Leserinnen und Leser hiermit besonders darauf aufmerksam.

Wer unsere Zeitung im neu begonnenen Quartal lesen will, bestelle diese sofort, damit man auch in den Besitz des Anfangs dieser Novelle kommt.

\* Die landw. Winterschule in Leonberg beginnt am Montag, den 11. November, vormittags 9 einhalb Uhr wieder ihren Unterricht. Der Winterkurs dauert bis Mitte März. Lehrpläne der Schule und Anmeldeformulare können von dem Schulvorstand, Landwirtschafts-Inspektor Ströbele in Leonberg, bezogen werden.

|| **Eichvorschriften.** In Sachen des neuen Schankgefäßgesetzes hat das Ministerium des Innern den Eichbeamten, abgesehen von der Erteilung der Austunft, jede dienstliche und außerdienstliche Mitwirkung bei der Feststellung und Bezeichnung des Raumgehalts der Schankgefäße unterzogen. Die Anbringung des Füllstrichs und die Angabe des Sollinhalts tragen nicht die Eigenschaft einer amtlichen Feststellung und Beglaubigung, wie die Eichung der Meßgeräte, sie sind vielmehr den beteiligten Gewerbetreibenden unter ihrer Verantwortlichkeit überlassen. Die polizeiliche Prüfung der Schankgefäße liegt den Ortspolizeibehörden ob, die zur Vornahme der Prüfung jederzeit die Wirtschaftsräume während des Betriebs allein oder in Begleitung von Eichbeamten zu betreten befugt sind. Vom 1. Januar ab haben die Ortspolizeibehörden innerhalb einer gewissen Frist sämtliche Wirtschaftsräume daraufhin zu untersuchen, ob der Füllstrich ordnungsmäßig angebracht ist, ob die erforderlichen geeichten Flüssigkeitsmaße zur Prüfung der Schankgefäße vorhanden sind u. Die Schankgefäße dürfen nur einen Füllstrich und eine Bezeichnung des Sollinhalts haben; jedoch sind Füllstriche und Bezeichnungen, die in haltbarer Weise durchstrichen oder vernichtet sind, neben dem mehrgedachten Füllstrich und der damit übereinstimmenden Bezeichnung nicht zu beanstanden. Die Befügung des Viterzeichens auf Gläsern u. in Zukunft nicht mehr erforderlich.

\* **Freudenstadt, 2. Okt.** Gestern mittag kurz vor 12 Uhr ist zwischen Lohburg-Rodt und Freudenstadt ein Fräulein aus Schw. Hall, das sich seit einigen Tagen hier aufhielt, vor dem Personenzug in das Geleis gestürzt. Sie wurde zur Seite geschleudert und sofort getötet.

\* **Reichelsbrunn, 2. Okt.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern hier. Die seit etwa einem Jahr bei Martin Schäberle in Arbeit stehende, 30 Jahre alte Katharine Zinser von Neustien kam beim Vorwärtsschieben eines beladenen Wagens zu Fall und kam derart unter die Räder, daß der Tod alsbald eintrat.

|| **Sulz, 2. Okt.** Der Pächter des hiesigen Fischwassers hat an einem Rechen der St. Saline im Neckar die Leiche eines seit sechs Wochen vermißten Knaben gefunden. Gleich nach dessen Verschwinden war die Vermutung aufgetaucht, daß er in den Fluß geraten sei, aber alle Nachforschungen waren bisher vergeblich gewesen.

Die tulpenförmigen Blumen haben feurige Diamanten in den Reihen. Von der Kette aus getriebenem Golde hängen kleine, birnenförmige Diamanten.

Zwei andere, kleinere Ketten sind daneben ausgelegt; aber beide können weder mit dem Feuer der Steine noch mit der eigenartigen Fassung einen Vergleich aushalten.

Eine Dame, die besonderes Wohlgefallen an dem Schmuck zu empfinden schien, trat in den Laden. Gleich darauf griff die Hand einer Verkäuferin in das Fenster und nahm ihn hinein.

„Ob die Dame das Kollier wohl kauft?“ Ein junges Mädchen fragte es laut den neben ihr stehenden Herrn.

„Wenn sie das nötige Kleingeld dazu hat, warum nicht?“ entgegnete ihr Begleiter.

Neben den beiden lehnte ein schwächlicher, blonder Jüngling, der den Eindruck eines Ausländers machte; er lachte leise auf, als er das Gespräch angehört, und ging auch in das Geschäft hinein. Es schien wirklich, als hätte das Kollier einen Käufer gefunden, und das hübsche Mädchen empfand einen leisen Reiz gegen die glückliche Besizerin, als der Schmuck doch wieder in die Auslage zurückgestellt wurde.

„Jetzt leuchten die Steine gar nicht mehr so intensiv wie vorher,“ sagte da jemand aus dem Publikum.

„Weil die Sonne das Schaufenster nicht mehr trifft,“ entgegnete ihm ein Herr, der im gleichen Augenblick von einer älteren Frau einen so heftigen Stoß erhielt, daß er einige Schritte weiter taumelte. Die Frau entschuldigte sich in wortreicher Rede und verschwand schnell in der Menge. Einen klügeligen Blick hatte der Herr auf die Ungeheuer geworfen; aber gleich darauf schrak er zurück, — ein entsetzlich häßliches, von Pockennarben entstelltes Gesicht, aus dem kleine tückische Augen ihn wütend ansunfelten, hatte er gesehen.

Später, nach Monaten, kam ihm der kleine Vorfall wieder ins Gedächtnis, und da verstand er auch, weshalb in dem Blick der Fremden so viel Haß gelegen hatte.

|| **Stuttgart, 2. Okt.** Gestern abend 9 Uhr ist im Oberen Anlagensee ein 8—10 Jahre alter Knabe ins Wasser gefallen und ertrunken. Sein Name ist noch nicht ermittelt.

|| **Weiltingen, 2. Okt.** Als ein Dungwagen der 4. Batterie des Feldartillerieregiments von Cannstatt Fellbach zu fuhr und einem anderen Fuhrwerk begegnete, jagte ein Automobil aus Cannstatt daher und suchte zwischen beide Wagen hindurchzufahren. Eines der Artilleriepferde schaute und seinem Reiter wurde ein Fuß abgedrückt. Ferner verlegte das Automobil die beiden Pferde des dritten Fuhrwerks derart, daß sie kaum zu retten sein werden. Das Auto selbst wurde schwer beschädigt, aber seine Insassen, zwei Herren, blieben unverletzt.

|| **Heilbronn, 2. Okt.** Auf offener Straße, vor dem St. Landgericht, hat sich gestern abend der 20 Jahre alte Malergehilfe Schindler aus Göppingen durch einen Schuß in den Kopf entleibt. Nervöse Kopfschmerzen haben den jungen Mann in den Tod getrieben.

|| **Göppingen, 2. Okt.** (Achtet auf die Kinder.) Die Vorliebe, auf Fuhrwerke während der Fahrt hinten aufzusteigen, wurde schon manchem zum Unheil. So versuchte auch gestern der 8 Jahre alte Knabe des Gasmeisters Fischer in der Eislingerstraße, auf den vorderen Wagen von zwei beladenen Rotsfuhrwerken zu steigen, kam aber dabei zu Fall und geriet unter den hinteren Wagen, dessen Räder über ihn hinweggingen und ihn sofort töteten.

|| **Münchingen, 2. Okt.** Zur Zeit wird auf dem Truppenübungsplatz das 2. Reserve-Infanterieregiment des 13. Armeekorps aufgestellt. Am 14. Okt. wird das Regiment befestigt, am 15. wieder aufgelöst.

|| **Jöns, 2. Okt.** Wie aus Bestraf im bayerischen Allgäu berichtet wird, brach gestern abend kurz vor 7 Uhr zu Schmitt bei Röttenbach in dem Hause des Bauern Roth dadurch Feuer aus, daß sein 5jähriges Töchterchen mit einem offenen Picht die Mutter suchte und der Streu zu nahe kam. Wohn- und Oekonomiegebäude wurde vollständig eingäschert. Das Kind ist verbrannt.

#### Caruso in Stuttgart.

Der gefeiertste Tenor der Gegenwart, Enrico Caruso, hat Stuttgart mit seinem Besuch und seinem Auftreten beglückt und eine große Begeisterung hervorgerufen. Am Hotel Marquardt drängte sich eine große Menschenmenge zusammen, um etwa noch einen Stiefelabsatz oder ein Stückchen Pelztragen des Unvergleichlichen zu sehen, ehe er den Wagen nach dem Theater bestieg. Ebenso war es bei der Auffahrt am Hoftheater. Eine ungeheure Zuschauermenge hatte sich hier eingefunden. Caruso befrichtigte als Sänger und Darsteller sehr. — Bei der Vorstellung hatte Caruso, als er auf stürmische Beifallsstürme von den Vorhang trat, einen Schwächeanfall, sodaß er zu Fall kam. Er erholte sich rasch und konnte nochmals vor den Vorhang treten, um für den Beifall zu danken.

Der König hat dem Commendatore Enrico Caruso die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens verliehen.

Drinnen im Goldwarengeschäft sprach in diesem Augenblick der Sohn des Chefs festig auf die vor ihm stehende Dame ein.

„Nie im Leben, Frau Forti, werden Sie eine brauchbare Verkäuferin werden! Der junge Ausländer eben hätte sicher den Schmuck gekauft, wenn Sie es ein bißchen besser verstanden hätten, ihm die Ware anzupreisen! Solch eine Sache ist doch keine Kleinigkeit! Zweihunderttausendvierhundert Mark einnehmen, rechnet doch in dieser schlechten Geschäftszeit für einen Kaufmann! Wäre ich nur eher aus meinem Kontor gekommen, so wäre der Handel perfekt geworden! Sie hat mir der Herrgott in seinem Jorn in mein Geschäft geschickt.“

Ruhig, ohne ein Wort der Entgegnung zu haben, sah die Gescholtene dem Herrn ins Gesicht.

Dann färbte ein tiefes Rot ihre Wangen, und ihre Hände krampften sich in Erregung fest ineinander.

Sie war keine junge Frau mehr; ungefähr in der Mitte der dreißiger Jahre stehend, aber von schlanker, fast mädchenhafter Gestalt.

Blondes Haar, mit einem leisen Stich ins Rote, war der herrschenden Mode entgegen in der Mitte geschitelt und halbhoch in der Mitte des Kopfes zu einem dichten Kranz ausgefächelt. Nicht hochaufgebauht, wie die meisten Damen dieser Zeit, trug sie es; in weichen Wellen schmiegte es sich an den Kopf, und den Locken, die seitlich in die Stirn fielen, sah man es an, daß hier kein Brenneisen Form und Rundung gegeben.

Was dem Gesicht indessen seinen ganz besonderen Reiz gab, war die Klarheit und Frische des rosig gefärbten Teints, der zu den dunklen Augen und dem hellen Haar in lebhaftem Kontrast stand. Kluge, scharfblickende Augen waren es; aber auch Augen, die manchmal seltsam verträumt in die Welt blickten.

Die feingekrümmten, schmalen, tiefroten Lippen umschlossen einen Mund, der beim Lachen tadellose, durch keine Plomben verunzierte Zähne sehen ließ. Ein Zug von

## Aus dem Reich.

|| Pforzheim, 2. Okt. Dr. Ludwig Ganghofer, der sich von seinem jüngsten Unwohlsein, das sehr gefährlich für ihn hätte werden können, durch eine mehrwöchentliche Nachkur in Wildbad gut erholt hat, hat eine Vorlesung im hiesigen städtischen Saalbau für den 23. Okt. zugesagt.

\* Berlin, 2. Okt. Die Stürme in der vergangenen Nacht haben großen Schaden an den Fernsprech- und Telegraphenanlagen verursacht. Namentlich im Fernsprechverkehr sind große Störungen eingetreten.

|| Hamburg, 2. Okt. Die Bürgerschaft hat den für die Erweiterung des neuen Hafens in Cuxhaven geforderten Betrag von 9 160 000 Mark ohne Debatte einstimmig bewilligt.

## Ausländisches.

|| Paris, 2. Okt. Der russische Minister des Aeußeren, Sazonow, ist mit seiner Begleitung heute abend aus London hier eingetroffen.

|| Mexiko, 2. Okt. Die Rebellen haben den amerikanischen Vizekonsul Max Cogh in Durango ermordet.

## Der Balkankonflikt.

|| Konstantinopel, 2. Okt. Die gesamte türkische Presse betrachtet die Lage kaltblütig und ist siegesfreudig gestimmt. Alle Blätter appellieren an die Osmanen, einträchtig zu sein und fordern sie auf, die Parteienunterschiede fallen zu lassen. — „Jeni Gazetta“ befähigt, daß die Pforte für den Augenblick beschlossen habe, sich in der Defensive zu halten.

\* Athen, 2. Okt. Auch in Areta ordnet heute die Regierung die allgemeine Mobilisierung an durch Einberufung von 5 Jahrgängen von Reservisten.

|| Belgrad, 2. Okt. Den Blättern zufolge, ist von der serbischen Staatsbahnverwaltung eine für die Türkei bestimmte Sendung von Kriegsmaterial in dem Belgrader Bahnhof angehalten worden.

\* Konstantinopel, 1. Okt. Der Ministerrat hat beschlossen, die Forderung der Durchfuhr serbischen Kriegsmaterials zurückzuweisen.

\* Konstantinopel, 2. Okt. Die türkische Regierung beschloß, alle griechische Schiffe in den Ägäischen Gewässern festzuhalten, um sie erforderlichen Falles zum Truppentransport zu reaktivieren.

|| Konstantinopel, 2. Okt. Ein offizielles Communiqué begründet die Mobilisierung mit der Mobilisierung und Konzentrierung der Balkanstaaten. Alle Parteien haben beschlossen zu erklären, daß sie einhellig die Regierung unterstützen werden. Die Regierung hat alle Transportmittel und Schiffe reaktiviert.

|| Konstantinopel, 2. Okt. Der griechische Gesandte hat bei der Pforte gegen die Zurückhaltung griechischer Schiffe Einspruch erhoben.

\* Wien, 2. Okt. Die bulgarische Regierung erließ nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Sofia an die an der türkischen Grenze stehenden

Truppenteile sehr entschiedene Befehle zur Vermeidung aller Zwischenfälle. Die Gefahr eines unmittelbar nahen Ausbruches des Krieges scheint nicht vorzuliegen.

## Staatssekretär v. Siderlen über die Lage.

\* Berlin, 2. Okt. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr v. Siderlen hat sich, der „Neua Gesellschaftlichen Korrespondenz“ zufolge, über die Lage auf dem Balkan heute, wie folgt, geäußert: „Die Lage auf dem Balkan ist, militärisch betrachtet, derart zugespitzt, daß mit der Eröffnung des Krieges sündlich gerechnet werden muß. Daß irgend eine europäische Großmacht in den Krieg hineingezogen werden könnte, darf wohl als ausgeschlossen betrachtet werden. Man darf annehmen, daß der Krieg lokalisiert bleiben wird. Deutschland hat am wenigsten Anlaß zur Nervosität.“

## Eine Beschwichtigung der Regierung.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt eine Beschwichtigung der Reichsregierung, in der gesagt wird: Die Bemühungen der Mächte, den Frieden zu erhalten, dauern fort. Wenn es auch zu bedauern wäre, wenn diese Bemühungen erfolglos blieben, so ist doch in diesem Fall für die deutschen Interessen ein Anlaß zu unmittelbarer Beunruhigung nicht gegeben. Dies ist um so weniger der Fall, als mit Bestimmtheit zu hoffen ist, daß ein etwaiger Konflikt auf seinen Herd beschränkt bleiben würde. Bei dem festen Willen aller Mächte, die Ausdehnung des Konflikts hintanzuhalten, kann eine endgültige Verschärfung nicht ausbleiben. Wenn also auch die nahe Möglichkeit eines Zusammenstoßes auf dem Balkan nicht von der Hand zu weisen ist, so darf doch zuversichtlich erwartet werden, daß eine weitergehende Konflagration, in die die europäischen Großmächte hineingezogen werden könnten, vermieden bleibt.

## Bemerktes.

§ **Raschle Füsse der Schulkinder.** In der Uebergangszeit vom Sommer zum Herbst stellen sich bei vielen Schulkindern allerlei Katarrhe ein, die mit leichtem Schnupfen und Husten beginnend, oft zu schwereren Krankheiten des Gesamtorganismus führen können. Dem Arzte, dem solche Fälle zur Behandlung überwiesen werden, sind ihre Entstehungsurachen nur selten völlig unbekannt. Er weiß, daß neun Zehntel aller plötzlich auftretenden Herbfraukheiten der Kinder auf raschle Füsse zurückzuführen sind, wie Dr. Lauscha in einem seiner Werke sehr treffend ausführt. Leider wissen die meisten Mütter nichts davon, daß ihr Viebling mit kalten, feuchten Füßen aus der Schule heimkehrt, denn dieser selbst beachtet das unangenehme Gefühl, das sie verursachen, nur ganz selten und führt noch weniger Klage darüber. So kommt es, daß schließlich ein Kind vom Morgen bis zum Abend trotz hinreichender Bewegung keine warmen Füße bekommt, da die feucht gewordenen Strümpfe die regelrechte Durablutung des Fußes hindern. So schnell nun derartige Erkältungskrankheiten aufzutreten pflegen, so langsam sind sie vielfach zu heilen und in mancher sorgenvollen Stunde am Bett des fiebernden Kindes quält

sich dann die Mutter desselben mit Vorwürfen, daß sie nicht besser für sein Wohl gesorgt und in der Uebergangszeit ihr Augenmerk täglich auch auf die Beschaffenheit der Fußbekleidung ihres Lieblinges richtete. — Locker gewebte oder gestricke Strümpfe, weite bequeme Schuhe zum Wecheln und ebenfalls doppelt vorhandene Einlegesohlen aus Stroh, Kork oder besser noch Loosah (die sich mit kochendem Seifenwasser reinigen lassen und nach dem Trocknen und Pressen wieder weich und locker sind) gewähren einen gewissen Schutz gegen das Eindringen von Kälte und Nässe. Dabei muß aber das Oberleder durch gute Lederschmiere wasserdicht gemacht sein und die gebrauchten Schuhe stets von innen durch Einschütten trockener Erbsen oder Häsel von aller Feuchtigkeit befreit werden. — Außerdem aber soll jede Mutter nach der Schule sich vor der Wärme der Füße ihrer Kinder eigenhändig überzeugen und bei festgestelltter Kälte derselben sofort ein warmes Fußbad bereiten, das sie durch Zugießen von kaltem Wasser nach und nach während 5 Minuten bis auf 10 Grad R. abkühlt. Dann frottieren sie die Füße gut trocken, ziehen trockene Strümpfe darüber und kann nun unbesorgt sein um etwaige Folgen der raschle Füsse ihres Kindes. Dr. Schön.

§ **Erkältungskatarrhe,** die sich in dieser Zeit leicht einstellen, werden sehr gelindert durch das folgende Apfelwasser: Man zer Schneidet sechs gute Äpfel mit der Schale, übergießt sie mit ein Liter brausend kochendem Wasser, fügt 50 Gramm besten Honig und den Saft von 2 Zitronen hinzu und läßt dieses Wasser eine gute Stunde verdeckt an heißer Herdstelle stehen, seigt es darauf durch und gibt davon dem Kranken heiß zu trinken.

## Handel und Verkehr.

\* Nagold, 28. Sept. (Obstmarkt.) Preise der Tafeläpfel 6—8 Mk., der Tafelbirnen 5—10 Mk. per Ztr. Preise von Mostobst 3.20—3.70 Mk. per Ztr.

\* Pfalzgrafenweiler, 1. Okt. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 71 Stück Ochsen, verkauft wurden 16 Paar, Erlös Mk. 903—1250 pro Paar. 42 Stück Stiere, verkauft 6 Paar, Erlös Mk. 570—845 pro Paar, 48 Kühe, verkauft 16 Stück, Erlös Mk. 285—586. 19 St. Kalbinnen, verkauft 10 Stück, Erlös Mk. 365—625. 37 St. Jungvieh, verkauft 14 Stück, Erlös Mk. 184—381. 48 St. Säuferschweine, verkauft 33 Stück, Erlös Mk. 54—106 pro Paar. 131 Stück Milchschweine, verkauft 97 Stück, Erlös Mk. 30—46 pro Paar. Der Handel ging bei gedrückten Preisen ziemlich flau. Milchschweine gingen im Preise etwas zurück.

\* Stuttgart, 2. Okt. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz, 1. Okt. Zufuhr 2000 Ztr. Preis für Äpfel Mk. 4.— bis Mk. 4.80. — Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 650 Ztr. Preis für runde Kartoffeln Mk. 2.60 bis Mk. 3.—, für lange Kartoffeln Mk. 5.— bis Mk. 5.20. per Ztr. — Filderkrautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 100 St. Preis 10—15 Mk. für 100 Stück.

## Vorausichtliches Wetter

am Freitag, 4. Oktober: Anfangs neblig, dann aufheitend, kein wesentlicher Niederschlag, mäßig kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Reichheit lag über der ganzen Physiognomie, einer Weichheit, welche dem Kopfe eine leise Wehnlichkeit mit dem Bilde der Lebrun Bigg, mit ihrem Töchterchen im Arm, gab.

Nach den herben Worten ihres Chefs zogen sich ihre Lippen schmerzlich zusammen; aber mit einem gewaltsamen Rud warf sie den Kopf zurück und ging in das Hinterzimmer.

Auch Herr Schneider (Schneider & Co. nannte sich die Firma) begab sich in sein Kontor, machte Toilette und verließ den Laden.

Ein Weibchen sprachen die beiden Verkäufer, die mit der Dame im Geschäft angefaßt waren, halbblau miteinander. „Eigentlich schadet ihr der Küffel nichts; sie tut ja, als ob sie mehr wäre als unserniner, bloß weil sie vom Kommerzienrat Lusse empfohlen ist.“

„Nein, nein,“ entgegnete der Ältere, „es war ungerecht vom „Jungen“; er wollte sich nur rächen, weil sie seine Liebenswürdigkeit bisher stets übersehen hat. Wenn sie wollte! Sie hätte es nicht nötig, sich für solch ein kleines Gehalt den ganzen Tag abzurackern! Dumm ist sie; in zehn Jahren tut's ihr leid.“

„Sommer, Sie sind und bleiben ein Schwerenöter; wann werden Sie sich einmal ändern! Ich glaube, nie! Doch nun ist's auch für uns Mittagszeit. Adions —“

Ein Mädchen trällernd, entfernte er sich, und nach ihm ging auch der zweite Verkäufer.

Frau Forti blieb allein zurück. Wohl hatte die grundlose Beschuldigung des jungen Herrn Schneider ihr wehe getan; aber bald mußten wohl schönere Gedanken in ihr Gemüt gezogen sein, denn ihre Lippen glätteten sich, und ein glückliches Sächeln lag auf ihrem Gesicht, als sie wieder nach vorn kam.

„Heber ein Weibchen ist deine Kammer voll Sonne,“ küsserten ihre Lippen.

Mit einem Male schrak sie zusammen; eine Fremde stand vor dem Ladentisch; sie mußte ganz leise eingetreten sein, daß sie die Ladentür nicht gehört hatte.

Oder hatte die Tür schiecht geschlossen?

„Mein Gott, wenn —?“

Ein kalter Schauer durchrieselte sie. Aber nein; auf dem Ladentische stand kein Gegenstand; die Schmucksachen lagen alle wohlverwahrt unter dem Glasbedel des Kastens, zu dem sie den Schlüssel bei sich trug.

„Die Dame wünscht?“ fragte sie.

„Wie teuer ist das Kollier im Fenster, welches auf dem roten Sammetständer steht?“

„Zweihundzwanzigtausendvierhundert Mark, meine Gnädige.“

„Kann ich es einmal ansehen?“

„Gewiß; mit Vergnügen zeige ich es Ihnen.“

Sie nahm das Kollier aus dem Fenster und stellte es auf den Tisch.

„Nein, wie entzückend! Diese Fassung! Und die herrlichen Steine! Dieses Feuer! Wie war doch der Preis?“

„Zweihundzwanzigtausendvierhundert Mark.“

„Ein Vermögen! Für die Kette nicht zuviel; für mich leider zu teuer; ich wollte etwas für meines Sohnes Frau; aber da muß ich schon im Preise herabsteigen! Vielleicht zeigen Sie mir einen Schlangentring.“

Frau Forti legte der Dame, nachdem sie die Kette an ihren Platz zurückgestellt hatte, verschiedene Ringe vor, von denen jene einen mit Brillanten besetzten für hundertfünfundsiebzig Mark erstand.

Im Begriffe, das Geschäft zu verlassen, sagte die Dame:

„Ach, bitte, kann ich den Schmuck noch einmal ansehen?“

„Gewiß, meine Gnädige, ich nehme ihn noch einmal heraus.“

Sie tat es, und die Dame bewunderte von neuem die eigenartige Emprefassung, die großen Diamanten und die kleinen birnenförmigen Tropfen, die von den unteren Beschlingungen herabhängten. Plötzlich entstand ein müßer Lärm auf der Straße vor dem Laden; Kreischen und Schreien mischten sich miteinander, Hilferufe ertönten.

„Was ist denn geschehen? Was gibt's denn?“

Angstvoll lief die Dame zur Tür. Frau Forti folgte. Eine junge Heilsarmeeoldatin rang mit einem wüsten Gefellen; sie hatte ihm einen „Kriegsrui“ angeboten und der rübe Patron ihr als Antwort einen derben Schlag ins Gesicht verseht. Ein Schuhmann suchte den Wütenden von dem Mädchen loszumachen.

„Ach, ich sterbe vor Angst,“ flugte die Dame zur Frau Forti. „Gibt es nicht noch einen Ausgang nach der Straße?“

„Gewiß, durch unser Kontor, kommen Sie, dann entgehen Sie dem Trubel.“

Sie zeigte der Fremden den Weg und trat dann in den Laden, dessen Tür sie vorher verriegelt hatte, zurück.

Ihr erster Blick traf den teuren Schmuck, den sie wohl in ihrer Bestürzung auf dem Tisch vergessen hatte.

Gott sei Dank, daß sie die Tür verriegelt! Das Beschmeide machte ihr heute schon wieder Unruhe; sie fühlte, sie wurde wirklich nervös; es war Zeit, daß sie einmal zur Ruhe kam. „Mir ist zumute, als brächte die Kette mir Unheil,“ murmelte sie und ahnte nicht, daß ihr wirklich durch dieses Schmuckstück die traurigsten Tage ihres Lebens beschieden sein würden; Tage, die mit einem Male jeden Sonnenschein aus ihrem Leben nehmen sollten.

Die beiden Verkäufer kamen zurück und Frau Fortis Mittagszeit begann.

## Fortsetzung folgt.

„Weitschauend. „Deine Hochzeit ist also am 6. April?“

— „Nein, — erst am 7. — Meine Braut hat nämlich ausgerechnet, daß sonst unser Silberhochzeitstag auf einen Mittwoch fällt, wo sie doch ihren Kränzeltag hat, und der goldene Hochzeitstag gar Sonnabends, — also auf den Scheuertag!“

Altensteig.  
**Städtische Frauenarbeitschule.**

Montag, den 7. Okt. beginnt ein neuer Kurs im Kleidernähen.

Anmeldungen nimmt entgegen im Schulkolal  
die Arbeitslehrerin B. Neef.

Altensteig.

Unterzeichneter ist geneigt



6 1/2 Morgen Feld samt Scheuer  
2 aufgemachte Wagen  
1 Egge  
4 Röhre

zu verkaufen.

Joh. Roh sen.

**25 bis 30 Erdarbeiter**

sofort gesucht zur Bahnhofserweiterung Berned.  
Melbungen auf der Baustelle.

Unternehmer Schaible  
Schönbrunn.

Altensteig.

**Zimmerflinten**



6 und 9 mm mit  
Schrot und Kugellauf

Revolver, Terzerole

Munition

für Flabertgewehre, Revolver.

Jagdpatronen

Central- und Stützladung, mit schwarz und rauchlosem  
Pulver geladen in 12 Schrotsorten.

Hülsen, Pulver, Schrot



empfiehlt billigst

Karl Henssler senior  
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Den Eingang vieler Neuheiten in großer Auswahl  
garnierter und ungarnterter

Damen-, Mädchen-  
und Kinderhüten

sowie schwarze und farbige

Jackets und Paletots

zeigt ergebenst an

Johanna Strobel  
Modistin.

Trauerhüte in schöner Auswahl!

Trauerhüte in schöner Auswahl!

Altensteig.

**Verloren**

ging am Sonntag abend in der Nähe  
der Wirtschaft der Wtw. Kirn, eine  
Remontoiruhr, eingraviert O.  
Weller. Der eheliche Finder wird  
gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei  
Wtw. Kirn abzugeben.

Altensteig.

Schön möbliertes

**Zimmer**

in bester Lage der unteren Stadt ist  
per sofort oder später zu vermieten.  
Wo? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

2 gute

**Mostfässer**

5—600 Liter haltend, hat billig zu  
verkaufen.

Gehr.

Rötenbach O.A. Calw.

Wegen Unglücksfall verkaufe ich  
meinen 6jährigen

**Braun-  
wallach**



(Rasspferd), ein  
1 1/2-jähriges

Hengstfohlen,

1 Leiterwagen

55—60 Ztr. Tragkraft,

1 Mehrgewägel

(Breal, erst ein Jahr im Gebrauch).

Christian Kentschler  
zum „Hirsch“.

Altensteig.

**J. Müller u. Söhne**

Flascherei u. Installationsgeschäft  
Telephon Nr. 52.

empfehlen

Kohlenfaden-Lampen  
Metalldrahtlampen  
Metallsfadenlampen  
sowie Sicherungen  
in jeder Größe  
Elektr. Taschenlampen  
sowie Ersatzbatterien  
in bester Qualität

**WYBERT-TABLETTEN**

Alle Personen, die ihre Stimm-  
organe antrengen müssen, ge-  
währen Wybert-Tabletten  
sichersten Schutz vor Ermüdung  
der Stimme. Sie sind bei Er-  
kältungen ihrer lösenden Eigen-  
schaften wegen geschätzt.  
Tausende bezeugen die einzig-  
artige Wirkung derselben. Vor-  
rätig in allen Apotheken & W. 1.—

Egenhausen.

Rohe und frischgebrannte  
reinschmeckende

**Kaffees**

J. Kaltenbach.

Statt besonderer Anzeige.

Magstadt, 2. Oktober 1912.

**Todes-Anzeige.**



Heute früh 3 1/4 Uhr verschied nach schwerer  
Krankheit unser guter Vater, Großvater,  
Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Ernst Pfeifle**

Privatier

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

im Namen der Hinterbliebenen

die Kinder:

Anna Bissinger geb. Pfeifle

Ernst Pfeifle in New-York

Louis Pfeifle in Stuttgart.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Oktober in  
Calw von der Leichenhalle aus statt.

**„Laktina“**

bestes Futtermehl

zur Aufzucht und Mästung von jungem Vieh.

Bestes und billigstes Futtermittel

zur Aufzucht von Kälbern und Schweinen.

5 Kg. Mk. 3.—

Niederlage:

Friedr. Jung, Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.



**Mausfallen**

automatische mit Wasserbehälter  
amerikanische Brettfallen  
Käfigfallen  
Korbmausfallen  
Lochmausfallen

**Rattenfallen**

in 3 verschiedenen Arten

**Maulwurf-  
fallen**

geschmiedet u. von Draht

empfiehlt billigst

**Karl Hensler sen.**

Eisenwarenhandlung.

Frachtbrieft

empfiehlt die W. Rietzsche Buchdr.

Altensteig.

**Elektr. Calchenlampen**

sowie Ersatzteile

empfiehlt

Fr. Henzler, Flaschnermeister.

la. Schwarzwälder

**Wacholder-Extrakt**

(Wacholdergefäß)

vorzügliches Mittel gegen Husten,  
Heiserkeit, Ragen-, Nieren- u.  
Lungenleiden, Wasser sucht usw.  
auch als Blutreinigungsmittel sehr  
empfehlenswert, offen 1/2 Lt. 80 &  
in Gläsern & Mt. 1.20

**Wacholderöl**

bewährtes Mittel gegen giftig  
rheumatische Leiden, u. Flaschen  
1.25, gr. Mt. 2.— fabriziert als  
Spezialität G. Knoblauch,  
Glatten.

Alleinverkauf für Altensteig und  
Umgebung:

Fr. Flaig, Konditorci.

Gestorbene.

Al-Muisra: Johann Gg. Schaible,  
75 J.

Stuttgart: Auguste Dallinger, geb.  
Flay, 81 J.

Stuttgart: Karl Flammer, Haupt-  
mann.

